

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

09.02.2022

Inhalt

EWN

1 Konjunktur: Erwartungen in MV trübe <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 09.02.2022</i>	3
2 Visite bei Nord Stream in Lubmin: „Putin will keinen Krieg“ <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 09.02.2022</i>	4

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 09.02.2022 | S. 8

📄 Auflage: 29.839 | Reichweite: 74.194

Konjunktur: Erwartungen in MV trübe

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern blickt zu Beginn des dritten Corona-Jahres mit verhaltenen Erwartungen in die Zukunft. Neben den Corona-Beschränkungen trüben inzwischen vor allem steigende Rohstoff- und Energiepreise die Aussichten auf eine konjunkturelle Erholung. Das geht aus der Konjunkturumfrage der drei Industrie- und Handelskammern im Nordosten hervor, deren Ergebnisse am Dienstag vorgestellt wurden.

Demnach bezeichneten 42 Prozent der befragten Fir-

men ihre wirtschaftliche Lage als gut. Vor Ausbruch der Pandemie lag der Wert Anfang 2020 bei 53 Prozent. 18 Prozent der Unternehmen erwarten im Verlaufe des Jahres 2022 eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 22 Prozent eine Verschlechterung.

Insbesondere der unter coronabedingten Zugangsbeschränkungen leidende Handel äußerte sich pessimistisch. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Umfrage die am Dienstag beschlossenen Lockerungen für die Branche noch nicht bekannt.

 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 09.02.2022 | S. 7

 Auflage: 29.839 | Reichweite: 74.194

 Martina Rathke

STREIT UM NORD STREAM 2

Visite bei Nord Stream in Lubmin: „Putin will keinen Krieg“

Am Anlandepunkt der umstrittene Ostseepipeline in Vorpommern glaubt man nicht, dass Russland in die Ukraine einmarschiert. Die Pipeline solle endlich in Betrieb gehen, sagen die Leute.

Ein grünes Stahltor, ein stacheldrahtbewehrter Zaun, Kameras auf Masten: Das Gelände der Anlandestation der Ostseepipeline Nord Stream 2 in Lubmin ist gut gesichert und bewacht - und dennoch menschenleer. Das Areal wirkt wie das stille Auge eines Zyklons, um das - befeuert von den neuesten scharfen Sanktionsdrohungen des US-amerikanischen Präsidenten - der Sturm der Weltpolitik immer heftiger weht. „Wenn Russland in die Ukraine einmarschiert, wird es keine Nord Stream 2 mehr geben“, drohte Biden am Montagabend nach seinem Treffen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in Washington. Nur: In Lubmin glaubt niemand, dass Russland in die Ukraine einmarschieren wird. Die Pipeline ist fertiggestellt, die Röhre betriebsbereit. Der Gashahn solle endlich aufgedreht werden.

Die Stimmung in Lubmin: pro-russisch. „Nein, objektiv“, korrigiert Dieter Heisel die Einschätzung. Nur hundert Meter von der Anlandestation entfernt im Büro der im Winterschlaf liegenden Marina macht sich der Rentner Gedanken um die große Weltpolitik und das kleine Lubmin. „Was Besseres kann uns gar nicht passieren als Nord Stream 2“, sagt der Hamburger, den es 2006 an die Ostseeküste zog. Europa brauche das Gas. Heisels Perspektive auf den Konflikt an der russisch-ukrainischen Grenze ist eine gänzlich andere als die amerikanische. „Der Russe steht mit seinen Waffen in seinem Land, der Ami steht in Polen und der Ukraine - logisch, dass sich Putin bedroht sieht.“ Leider würden Leute, die denken wir er, nicht gehört. Der Konflikt solle politisch gelöst werden, fordert er. Krieg, davon ist er überzeugt, wolle Putin nicht.

Seit Ende Dezember ist die Ostseepipeline bereit für den Transport, beide Stränge sind mit Gas gefüllt. Die Gazprom-Tochter Nord Stream 2 ist dabei, die Voraussetzungen für eine Zertifizierung durch die Bundesnetzagentur zu erfüllen. Erst vor Kurzem wurde die Gas for Europe GmbH als Eigentümerin und Betreiberin des deutschen Teils der Nord Stream 2-Pipeline ge-

gründet. Experten gehen davon aus, dass die Pipeline frühestens im zweiten Halbjahr diesen Jahres in Betrieb gehen wird. Wenn überhaupt. Die aktuelle politische Großwetterlage brems das Vorhaben eher aus als dass sie es beflügelt.

Nieselregen macht das Lubminer Industriegebiet einen Tag nach dem demonstrativen Schulterchluss von Biden und Scholz noch grauer. Auf dem Betriebsgelände des Öl-Werks, das unmittelbar an die Anlandestation der umstrittenen Pipeline grenzt, warten Tank-Laster auf die Einfahrt. Boris, ein freundlicher Mann um die 50, klettert aus dem Fahrerhaus seines Trucks. Er ist Russe, arbeitet für eine polnische Firma, die mit ihren Lastern Öl bis nach Frankreich fährt - ein Europäer mit einer russischen Seele. „Von der Pipeline profitieren beide Seiten, Russland und Europa“, meint er. Russland sei Teil Europas, eine Ausgrenzung Moskaus werde dem Westen nur schaden. Die einzigen Nutznießer des Konflikts seien die Amerikaner, die ihr LNG-Gas nach Europa verkaufen wollen. Er ist überzeugt: „Putin wird die Ukraine nicht angreifen. Das ist reine Fiktion.“ Nord Stream 2 solle das bleiben, was es sei - ein rein wirtschaftliches Projekt. „Die Politiker spielen Schach.“

Die Nord Stream 2-Pipeline könnte längst in Betrieb sein - so wie die erste Nord Stream-Trasse, die seit 2011 ohne politische Störgeräusche russisches Gas nach Lubmin befördert. Es wird kein Zufall sein, dass just am Tag des politischen Spitzentreffens in Washington die Nord Stream AG die Lieferzahlen der ersten Pipeline für 2021 veröffentlichte. 59,2 Milliarden Kubikmeter - ein Spitzenwert. Die vordergründige Botschaft: Russland ist ein verlässlicher Gaslieferant. Sie verschweigt allerdings auch, dass Moskau seit Wochen den Gastransport über die Jamal-Trasse durch Polen drosselt.

Manfred Lichy und seine Frau, die an der Lubminer Seebrücke unterwegs sind, haben einen pragmati-

schen Blick auf Nord Stream 2. Vor wenigen Tagen hatten die Greifswalder einen Brief ihres Energieversorgers im Briefkasten. Wegen der um 40 Prozent gestiegenen Gaspreise möge das Paar bitte seine Vorauszahlungen anpassen, um hohe Nachforderungen zu vermeiden. Schon allein deshalb müsse die Pipeline endlich in Betrieb gehen, sagt Lichy. „Was die Amerikaner mit Russland machen, ist eine große Schweinerei“, so

der ehemalige Mitarbeiter im Kernkraftwerk Lubmin. „Putin will keinen Krieg.“ Der Westen solle Druck vom Kessel nehmen, dann werde sich auch die Lage entspannen.

Zitat-Text: "Was die Amerikaner mit Russland machen, ist eine große Schweinerei." - Manfred Lichy, Ex-Mitarbeiter des Kernkraftwerks Lubmin